

Franckesche Stiftungen zu Halle

Des Herrn P. Jamin Benediktiners aus der Gesellschaft des heil. Maurus, Geschichte der Kirchenfeste

Jamin, Nicolas

Fuld, 1786

VD18 12251437

Das Fest des heil. Marzellus, Bischoffes zu Paris.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194736

Die Kirche opfert Gott, in dem Gedächtnisse der Todten, das Opfer seines Sohnes Jesu Christi für die leidenden Theile des Leibes eben dieses Sohnes. Sie bittet den Herrn, die Gebete anzunehmen, welche ihm alle seine Glieber aus allen Winkeln der Erde für die Erquickung und Befreiung dieser Seelen an diesem Tage darbringen, ihre Seufzer zu hören, ihr Verlangen zu erfüllen, und aus dem unendlichen Schätze der Verdienste seines Sohnes das herauszunehmen, was ihnen zur Bezahlung der göttlichen Gerechtigkeit noch übrig ist. Sie will ferner, daß ihre Kinder an diesem Tage denken und überlegen, daß diese Lebenszeit ihnen nur gegeben ist um sich zu reinigen, und sich des Besizes Gottes würdig zu machen: und daß, wie sie nicht wissen, wie viel Zeit es Gott gefallen wird ihnen zu geben, um an dem Geschäfte ihrer Seligkeit zu arbeiten, es ihnen also sehr wichtig sein müsse, mit den kostbaren Augenblicken derselben gut Haus zu halten: endlich, daß der letzte Augenblick unsers Lebens, dessen Zeit wir nicht wissen, unser Schicksal für die Ewigkeit entscheiden wird, und daß alsdenn ein jeder von uns nach seinen Werken gerichtet werden wird.

Das Fest des heil. Marzellus, Bischoffes zu Paris.

Fünftes Jahrhundert.

Am 3. November. (Duplex majus.)

Marzellus ist zu Paris von Eltern eines mittelmäßigen Standes geboren. Von seiner Kindheit an ist ihm die Gnade so sehr zugekommen, daß man ihn alle Tugenden der Heiligen ausüben sah: er war demüthig, keusch, sanft.

sanftmüthig und liebreich. Prudenzius, Bischof von Paris, von seinem Verdienste unterrichtet, ließ ihn in seine Klerisei eintreten, und gab ihm den Orden eines Lektors. Die Art und Weise, nach welcher er diese Verrichtung verwaltete, machte, daß man ihn zum Diaconat erhob, welches er unter dem nemlichen Bischoffe bekleidete. Man siehet das Grab des Prudenzius noch heutiges Tags in dem untern Theile der Kirche der heil. Genovesa, welches vielleicht damals ein Gottesacker war, indem die Kirche erst lange Zeit hernach gebauet worden ist. Man sagt, als Marcellus am drei Königtage den Prudenzius vermöge der Verrichtungen seines Amtes zu waschen gab, so habe sich das Wasser, welches er in der Seine geschöpft hatte, in Wein verwandelt gefunden, und diesen Wein habe man in den Kelch gethan, daß er konsekriert wurde.

Nach dem Tode des Prudenzius wurde Marcellus für würdig gehalten, seinen Platz auszufüllen. Dieser heil. Bischof erfüllte auf eine würdige Weise alle Verrichtungen seines Amtes und Gott begnadigte ihn mit der Gabe Wunder zu thun. Man erzählt, als sich ein Mensch nebst den andern zur Communion habe nahen wollen, so wäre er plötzlich unbeweglich stehen geblieben. Marcellus, der es gewahr wurde, fragte ihn, was er hätte. Der Mensch bekannte, daß er einer Sünde schuldig wäre. Da der heil. Bischof seine Beichte angehört hatte und ihn voll Reue sahe, sprach er zu ihm: nahe dich herzu und sündige nicht mehr. Man redet noch von einem andern berühmten Wunder, welches von dem heil. Gregorius von Tours bemerkt worden ist. Eine vornehme Frau wurde, nachdem sie unordentlich gelebt hatte, nach der Gewohnheit, außer der Stadt begraben; eine ungeheure Schlange erschien einige Zeit auf den umliegenden Plätzen des Grabes; die Einwoh-

ner

ner der Nachbarschaft sind darüber so sehr erschrocken, daß sie ihre Wohnung verließen. Marcellus wurde davon benachrichtiget, und gieng dahin von dem ganzen Volke begleitet. Er befahl der Schlange sich zu entfernen, und man sah sie nicht mehr. Nachdem der heil. Marcellus die Kirche zu Paris durch alle Arten von Tugenden erbauet, und eine heilige Kirchenzucht eingeführt hatte, starb er gegen den Anfang des fünften Jahrhunderts mit Gnaden und Verdiensten überhäuft, und wurde in einem Dorfe begraben, das hernach eine Vorstadt von Paris geworden ist, und das den Namen des Heiligen führt.

Geschichte seiner Verehrung.

Sein Grab daselbst wurde durch die Gnade berühmt, welche Gott denjenigen gewährte, die es zu verehren kamen, und der heil. Gregorius von Tours erzählt, daß zu seiner Zeit, Nagemob, welcher nach dem heil. Germanus Bischof zu Paris war, daselbst von einem Fieber geheilet wurde, da er noch ein bloßer Priester war. Man behauptet, daß man zur Zeit Ludwigs des Sanftmüthigen oder Karls des Kahlen, eine Kirche zu seiner Ehre erbaute, welche oft ausgebessert worden ist, und noch jetzt steht, und welche von einem Domkapitel bedient wird. Es war ursprünglich eine Kapelle, die unter dem Namen des heil. Klemens eingeweiht war, und an einen Gottesacker stieß, wohin man die Leichen trug, ehe die Gewohnheit aufgenommen war, die Begräbnisse in der Stadt zu machen. Petrus Lombardus, Bischof zu Paris Magister Sententiarum genannt, bewies so viel Andacht, daß er sich im Jahre 1164 daselbst begraben ließ; aber unter der Regierung des Philippus Augustus, nahm man die Reliquien des heil. Marcellus aus dieser Kirche hinweg, und trug sie in die Hauptkirche unserer lieben Frau, wo sie hinter dem hohen Altare